

AKTIONSTAG VERSCHIEDENER GRUPPIERUNGEN

Am 11. November 2020 hat eine Abordnung aus einer Verbindung mehrerer bäuerlicher Interessengruppen auf dem Hof der Hohenloher Molkerei den Dialog mit uns gesucht. Siehe dazu beiliegenden Pressebericht auf Seite 14.

Betroffen waren dem Vernehmen nach neben Molkereien auch Schlachtbetriebe. Bei der Vereinigung „Milchdialog“ handelt es sich um einen Zusammenschluss von Bundesverband deutscher Milchviehhalter (BDM), Arbeitsgemeinschaft bäuerliche Landwirtschaft (AbL), LsV-Milchgruppe, European Milchboard (EMB), freien Bauern und MEG Milch Board.

Die Vereinigung fordert von den Unternehmen bis zum 19.11.2020 eine schriftliche Antwort auf Forderungen, die u.a. lauten:

- Für den Liter Milch mindestens 15 Cent mehr
- Für das Kilogramm Rindfleisch mindestens 1 Euro mehr

Im Weiteren „erwarten“ sie von den Verarbeitungsunternehmen,

- dass sie konkret darlegen, mit welchen Schritten sie die geforderte Preisanhebung kurzfristig umsetzen wollen,
- eine Antwort darauf, was aus Sicht der Unternehmen für ein deutlich höheres Preisniveau auf dem europäischen Markt getan werden muss und
- dass die Unternehmen ihren Teil der Verantwortung innerhalb der Wertschöpfungskette übernehmen und alles dafür tun, dass ihre Lieferanten eine Zukunft haben.

Der Deutsche Raiffeisenverband (DRV) hat in Zusammenarbeit mit dem Milchindustrieverband (MIV) auf Forderung des Fachausschuss Milch des DRV, in welchem Herr Boschet Mitglied ist, eine Stellungnahme als Textbaustein erarbeitet, welchen wir auf unsere Molkerei angepasst haben.

Da wir den genannten und uns teilweise völlig unbekanntem Organisationen zu keiner Auskunft verpflichtet sind, möchten wir aber Ihnen und damit unseren Mitgliedern darauf transparent antworten.



Mitglieder bzw. Vertreter der oben genannten Organisationen haben am 11. November ein Forderungsschreiben bei uns hinterlegt und erwarten bis zum 19. November eine Antwort. Dem wollen wir uns gerne stellen und in den Dialog eintreten, bzw. den begonnenen Dialog fortsetzen.

Den verantwortlichen Personen unserer unabhängigen genossenschaftlichen Molkerei, die sich seit 1882 im Eigentum unserer Milchbauern und Mitgliedern befindet, ist die teilweise schwierige wirtschaftliche Lage auf den landwirtschaftlichen Betrieben bewusst. Nach mehreren Dürreperioden und Jahren mit eher durchschnittlichen Auszahlungspreisen steht es um die Liquidität vieler Betriebe schlecht. Daran ändert auch die Tatsache nichts, dass die Hohenloher Molkerei seit nunmehr gut 40 Jahren stets und ununterbrochen den deutschen Milchpreisdurchschnitt immer überzahlt hat. Die Corona-Pandemie stellt uns alle zusätzlich vor große Herausforderungen, dennoch sind die deutschen Molkereien als systemrelevante Unternehmen trotz aller Schwierigkeiten in der Pandemie lieferfähig geblieben und konnten in Zusammenarbeit mit unseren Mitgliedern die Milchlieferung sicherstellen.

Uns sind die wirtschaftlichen Verhältnisse auf den Höfen bekannt. Eine plakative Forderung von „mindestens 15 Cent mehr pro Liter Milch“ (plus 40 %) hilft jedoch nicht. Marktpreise - auch der Rohmilch - richten sich nach Angebot und Nachfrage. Ca. 15 % der europäischen Milch werden am Weltmarkt zu Weltmarktpreisen abgesetzt. 50 % der deutschen Milcherzeugnisse werden im Ausland verkauft. Deutschland ist darüber hinaus ein großer Importeur von Milcherzeugnissen. In Milchäquivalent ausgedrückt werden in Deutschland bei einem Inlandsverbrauch von 29,5 Mio. t insgesamt 12,5 Mio. t Milch importiert und 17,0 Mio. t stammen aus der Inlandsproduktion. Alle Märkte sind damit untereinander verbunden und ein Protest für eine nationale Preiserhöhung ist ein nicht zielführender Ansatz. Die angeführte flächendeckende Anhebung des Preisniveaus in Deutschland sowie eine Abstimmung der Unternehmen in ihrer Preispolitik gegenüber dem Handel ist zudem nicht mit dem europäischen und nationalen Wettbewerbsrecht zu vereinbaren. Dieses schließt eine faktische Kartellbildung aus.

Die Pandemie beeinflusst auch die Rentabilität der Molkereien. Die Organisationskosten sind gestiegen, Pandemiepläne kosten Geld. Auch weitere Kostensteigerungen auf der Molkereiseite sind feststellbar, ähnlich wie auf den landwirtschaftlichen Betrieben.

WAS KANN GETAN WERDEN?

- Zur Sicherung und zum Ausbau der Wertschöpfung ist die Vermarktung und Kommunikation zu stärken. Als Ergebnis der Sektorstrategie 2030 wird in nächster Zeit eine gemeinsame Branchenkommunikation Milch starten, die von Erzeugern und Molkereien gemeinsam getragen und unterstützt wird. Hiermit wird die Milchbranche für den Verbraucher sichtbar und kann darstellen wie nachhaltig Milcherzeuger und ihre Molkereien Milch produzieren. Neben einer Steigerung der Wertschöpfung geht es hierbei auch um eine höhere Wertschätzung der bäuerlichen Arbeit.
- Wenn über mengenbeschränkende Maßnahmen nachgedacht wird, muss auch erläutert werden, wer denn weniger produzieren soll. Für entsprechende Ansätze sind politische Mehrheiten auf nationaler und europäischer zu finden, die im Moment nicht erkennbar sind. Zudem besteht das Problem, dass bei einer Reduktion der Milchmenge in Europa andere Erzeugungsregionen ihre Produktion ausdehnen.
- Exporte sind zu fördern, Märkte zu sichern und zu erschließen. Gerade die aktuellen Handelskriege schaden der Milchvermarktung.
- Die Milchproduktion und -verarbeitung sind durch vielfältige politisch verursachte Kostensteigerungen belastet. Verpackungs- und Kennzeichnungsrecht, aber auch die im internationalen Vergleich sehr hohen Stromkosten verursachen erheblichen Aufwand, den unsere ausländischen Wettbewerber nicht zu tragen haben, ganz zu schweigen von weiter steigenden Pachtpreisen.
- Mit innovativen Lösungen, durch Generierung eines Mehrwertes für unsere Milch, durch die Erschließung neuer Absatzmärkte kann mehr Wertschöpfung erzielt werden. Entsprechende Unternehmensstrategien können die Mitglieder in genossenschaftlichen Molkereien mitgestalten.
- Die Hohenloher Molkerei bietet als erste Molkerei in Süddeutschland überhaupt seit April 2019 monatlich allen Milcherzeugern einen börsenbasierten Festpreis an. Hier können unsere Milcherzeuger maximal 30 % ihrer monatlich erzeugten Milchmenge preislich absichern. Bereits auf unserer Generalversammlung im vergangenen Jahr hat Prof. Dr. Holger Thiele vom ife Institut berichtet, dass Milchpreise heute zu rund 80 % über den Weltmarkt bestimmt werden, während bis 2007 dieser Einfluss nur bei rund 27 % lag. Um die Preisschwankungen im Weltmilchmarkt, auf die wir keinerlei Einfluss haben, abzumildern, bietet es sich an, das Festpreismodell der Hohenloher Molkerei zu nutzen.

Die Hohenloher Molkerei ist an keinerlei Konfrontation mit ihren Milcherzeugern interessiert, wir setzen seit nunmehr 138 Jahren auf einen sachlichen und fairen Dialog. Es gilt die vorhandenen Stellschrauben zu nutzen und gemeinsam Lösungen zu finden.

BRANCHENKOMMUNIKATION MILCH GEHT AN DEN START - HOHENLOHER MOLKEREI VON BEGINN AN DABEI

Die große Mehrheit der deutschen Milchbranche hat sich zur Etablierung einer nationalen Branchenkommunikation bekannt. Diese geht somit Anfang des Jahres 2021 an den Start, die dafür notwendigen Schritte werden in den kommenden Wochen angegangen. Dies ist das Ergebnis einer verbindlichen Abfrage von DBV, DRV und MIV an die in Deutschland ansässigen Molkereiunternehmen. Diese wurden als vorgesehener Flaschenhals für die laufende Finanzierung aus der Kette angeschrieben.

Um eine ausreichende Finanzierung aufzubringen, wurde von den Spitzen der genannten Verbände eine Zustimmung, die 80 % der deutschen Milchmenge entspricht, angestrebt. Die diesem Quorum entsprechende laufende Finanzierung sowie das notwendige Startkapital für das Vorhaben konnten nun über die erfolgreiche Abfrage an mehr als 100 Molkereien sowie Mitteln aus dem nationalen Milchförderungsfonds gesichert werden. Bis zum 4. November 2020 lag die Zustimmungsrate bei 78,2 %, weitere Rückmeldungen gehen noch ein. Das gesamte Vorhaben ist zunächst auf vier Jahre angelegt. Der jährliche Kampagnen-Etat beträgt 3 bis 4 Mio. Euro.

Somit wird bei der Umsetzung eines der wesentlichen Ziele aus der Strategie 2030 der deutschen Milchwirtschaft ein großer Meilenstein gesetzt. Anfang des Jahres 2020 hatten die führenden Vertreter des Sektors gemeinsam festgehalten, zügig eine bundesweite Kommunikation der Branche zu etablieren, um die gesellschaftliche Zustimmung zu Milchproduktion, -verarbeitung und -produkten in Deutschland langfristig zu erhalten und zu stärken.

Viele junge Menschen hinterfragen Produkte zunehmend kritisch, sympathisieren mit veganer Lebensweise und verlangen nachhaltig produzierte, gesunde Lebensmittel, auch aus Milch. Deshalb muss sich unsere Branche authentisch präsentieren, in Debatten einbringen und sich dem Tempo der digital affinen jüngeren Verbraucher anpassen.

Die Hohenloher Molkerei unterstützt die Branchenkommunikation Milch ausdrücklich. Vorstand und Aufsichtsrat unserer Genossenschaft haben in ihrer letzten gemeinsamen Sitzung im Oktober einstimmig beschlossen, sich am Projekt und an der Finanzierung zu beteiligen.